

15. Sonntag
im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Jesaja 55, 10-11

2. Lesung: Römer 8, 18-23

Evangelium:
Matthäus 13, 1-23

Foto: Michael Tillmann



Im Großen und Ganzen: Wie die einzelne Pflanze im Dickicht untergehen mag und doch ihren Anteil hat am leuchtenden Grün der Wiese, so darf auch der einzelne Christ die Hoffnung haben, dass sein Engagement der Nächstenliebe – und sei es noch so klein – Anteil hat daran, die Liebe Gottes in dieser Welt leuchten zu lassen.

Giovanni Girolamo Savoldo
(ca. 1480-1548), Maria Magdalena



Ines Rarisch

» Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. «

Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen,
unsre Glock hat vier geschlagen!
Vierfach ist das Ackerfeld;
Mensch, wie ist dein Herz bestellt?

Valkslied, 18. Jh.

Tony Schreiber

UNGLAUBLICH

WO DU'S

NICHT

GLAUBST

AN

JENEM ORT

BLÜHT

UNERWARTET

GOTTES

WORT



Bibelwort: Matthäus 13,1-23

AUSGELEGT!

Apostola Apostolorum

So heißt das Dekret, mit dem Papst Franziskus im letzten Jahr den Gedenktag der Maria Magdalena (22. Juli) zu einem Fest erhoben hat. Dadurch wird sie – zumindest was den Rang ihres Gedenkens im Heiligenkalender betrifft – den Apostel gleichgestellt. Ein kleiner Schritt im „Who is who“ der Heiligen, ein großer Schritt für die Wertschätzung der Rolle von Frauen in der Kirche.

Gleichnisse sind schwierig. Man möchte sofort verstehen und nicht mehr so gerne „um die Ecke denken“. Auch Jesu Jüngern geht das so. Sie haben keine Zeit oder keine Lust, eigenartige Rätselworte Jesu zu hören und nicht zu verstehen. Also fragen sie und haben Glück. Sie bekommen eine Auslegung der Worte Jesu, die so rätselhaft nun auch wieder nicht waren. Das Wort Gottes hat's schwer, sagt Jesus. Natürlich hätte der Sämann seinen Acker besser vorbereiten können. Aber wer die steinigen Böden Israels kennt, weiß: So viele Steine, so mächtige Dornen – da kommt man nicht dagegen an. Der Sämann verteilt seine Körner großzügig und hofft auf die Samen, die zu starken Pflanzen werden und hundertfache neue Möglichkeiten zur Aussaat bieten. Und Gott sei Dank ist dieser Sämann so: Wenn er zu viel über geplante Investitionen, kalkulierte Streuverluste und Ähnliches nachgedacht hätte, dann hätten wir vielleicht Gottes Wort nie gehört. Nun müssen wir aufpassen, dass die mächtigen Sorgen dieser Welt, all das Elend vor unseren Augen und die Mühe des eigenen Fortkommens uns nicht erdrücken. Der Sämann hat in uns investiert!